Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1878

153 (24.12.1878)

Visual Library

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 ℳ. 50 ₰. durch die Post bezogen 1 ℳ. 80 ₰.

Der Landbote.

Einrückungsgebühr die kleingespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamen werden mit 30 ₰ die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

№ 153. Dienstag den 24. Dezember 1878. 39. Jahrgang.

Politische Umschau.

Sinsheim, 23. Dezember.

Der „Reichsanzeiger" erklärt die von verschiedenen Seiten verbreitete und kommendirte Nachricht, der Kaiser habe anläßlich der Wiederaufnahme der Regierungsgeschäfte einen Glückwunsch des Papstes empfangen und beantwortet, für völlig aus der Luft gegriffen. Der Kaiser habe seit seiner Rückkehr nach Berlin dem Papste nicht geschrieben

Aus Braunschweig meldet der Telegraph: Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung den Veltheim'schen Antrag, worin das Staatsministerium ersucht wird, Maßregeln in Erwägung zu ziehen, damit im Falle der Thronerledigung die in der durch die Reichsverfassung verbürgten Selbstständigkeit des Landes inbegriffene ordnungsmäßige Verwaltung vor Störungen gesichert werde und die in dieser Beziehung für zweckmäßig erachteten Vorlagen baldmöglichst an die Landesversammlung gelangen lassen — einstimmig angenommen:

Die Schweiz ist dem Beschlusse der Pariser Münzconvention vom 5. November, betreffend die Ausprägung von Fünffranksstücken, beigetreten.

Der schweiz. Bundesrath Anderwert beantwortete die von Vogt und Genossen gestellte Interpellation über die Angelegenheit des anarchistischen Journals „Avantgarde" folgendermaßen: der Bundesrath handelte konstitutionell richtig; derselbe war befugt, eine Wiederholung des begangenen Vergehens gegen das Völkerrecht zu verhindern. Die Schuldigen werden vor die zuständigen Richter gewiesen werden. Der Prozeß wird regelrecht vor das Gericht gelangen. Der Bundesrath hat seine Befugniß als Gerichts-Polizeibehörde nicht überschritten. Derselbe schritt freiwillig ein, in der Ansicht, man dürfe das Asylrecht zu feindseligen Machinationen nicht mißbrauchen.

Ein Telegramm des „Temps" aus Rom meldet: Wahrscheinlich werde die Kammer die Bewilligung eines provisorischen Budgets verweigern, worauf der König wahrscheinlich einen sein Vertrauen besitzenden General beauftragen werde, ein interimistisches Cabinet zu bilden und Neuwahlen vorzunehmen.

Eine Botschaft des Präsidenten Hayes, welche die Beantwortung einer Anfrage über den Post- und Handelsverkehr der Union mit Südamerika zum Gegenstande hat, weist auf das außerordentlich große Uebergewicht des allgemeinen Handels zu Gunsten der Unionsstaaten hin, wodurch Goldabfluß verhindert und das Staatsinteresse geschützt werde zu einer Zeit, in welcher Sicherheit des Handels unerläßlich sei. Die Botschaft befürwortet die Stärkung der Mittel, wodurch dies zu erreichen sei, und empfiehlt, neue Märkte für Einführung der Produkte der Union aufzusuchen. Angesichts der Wiederherstellnng der finanziellen Gleichheit der Union mit anderen Nationen müsse dem Handel nunmehr eine dauernde Grundlage gegeben werden. Der schnell zunehmende Ausfuhrhandel dürfe nicht durch den Mangel an gewöhnlichen Verkehrsmitteln mit anderen Ländern leiden. Alle Maßregeln zur Förderung dieser Zwecke fänden die aufrichtige Billigung des Präsidenten. Ein der Botschaft beigefügtes Memorandum des Staatssekretärs Evats hebt hervor, daß die Union einer Erweiterung der direkten Post- und Handelsverbindungen mit Südamerika bedürfe.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 20. Dez. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 31 vom Heutigen enthält: Landesherrliche Verordnung: die Einrichtung und Befugnisse der Oberrechnungskammer betreffend.

Karlsruhe, 21. Dez. Der „Staatsanzeiger" Nr. 56 vom Heutigen enthält (außer Personalnachrichten): Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: Des Ministeriums des Innern: a. die Verleihung von Stipendien aus dem Rheinbischofsheimer Dispensationsgelderfond betreffend; b. den Apothekerausschuß betreffend; c. Ersatzwahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung im 18. und 39. Wahlbezirk betreffend; d. die Prüfung der Lehramts-Kandidaten betreffend; e Uebersicht der Studirenden auf den Universitäten Heidelberg und Freiburg betreffend; f. die Frequenz der Polytechnischen Schule im Studienjahr 1878/79 betreffend.

St. Blasien, 20. Dez. Bei der heute dahier vorgenommenen Abgeordneten Wahl für den 8. Wahlbezirk wurde Herr Karl Eduard Thoma von Löffingen mit 86 von 122 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Der Gegenkandidat Herr Ferdinand Ritter von Zell i. W. erhielt 36 Stimmen.

Darmstadt, 21. Dez. Das Bureau der zweiten Kammer wurde zur Ueberreichung der Beileidsadresse heute um 11 Uhr von dem Großherzog in Audienz empfangen.

Fulda, 20. Dez. Aus dem Vatican ist ein erneuter Erlaß an den preußischen Domcapitel-Klerus ergangen, durch welchen dieser aufgefordert wird, jeden Conflikt mit den Staatsorganen zu vermeiden.

Ausland.

Paris, 20. Dez. In Folge eines Zusammenstoßes mit dem englischen Dampfer „Fuladine" (?) sank vor Gallipoli in der vergangenen Nacht der Dampfer „Le Byzantin" von der französischen Schifffahrtsgesellschaft Frayssinet zu Marseille. Die Mannschaft und die Passagiere, letztere allein 150 Köpfe stark, gingen bis auf vierzehn Personen verloren.

Konstantinopel, 20. Dez. Die Pforte ließ Christics, den diplomatischen Vertreter Serbiens, freundschaftlich benachrichtigen, daß in Folge eines Streites eine serbische Grenzwache die Grenze überschritten und eine Ortschaft angezündet habe. Christics bat in Belgrad um Untersuchung und Genugthuung.

Petersburg. 21. Dez. Der „Regierungsbote" meldet: Am Donnerstag versammelten sich vor der Wohnung des Ministers der Wege und Verkehrsanstalten gegen 100 Studirende des Ingenieurinstituts, um dem Minister eine Bittschrift zu überreichen. Der Minister berief drei aus der Mitte der Supplikanten und stellte denselben die Gesetzwidrigkeit ihres Schrittes vor, worauf sich die Supplikanten unverzüglich ohne Ruhestörung entfernten.

London, 21. Dez. 5 Uhr Nachm. Offiziell wird aus Kalkutta von 9 Uhr Morgens gemeldet: Major Cavagnari bestätigt, daß der Emir Schir Ali von Kabul nach Turkestan geflohen ist und Jakub Khan frei- und in Kabul gelassen hat. Der Emir hatte in Kabul fast seine ganze Autorität verloren und die Soldaten desertirten in Menge.

Lahore, 20. Dez. Nachrichten aus dem Khyberpaß zufolge ist General Maude heute früh mit einer Truppenabtheilung aufgebrochen, um die den Engländern feindlichen Stämme im Thale Bazar zu züchtigen. Neuerdings geht das Gerücht, der Emir Schir Ali sei entflohen und habe die Regierung in den Händen seines Sohnes Jakub Khan gelassen.

Verschiedenes.

— **Karlsruhe**, 17. Dez. Im Hinblick auf die bevorstehende Neujahrs-Zeit, in welcher der Briefverkehr erfahrungsgemäß einen außergewöhnlichen, nur mit den größten Anstrengungen zu bewältigenden Umpfang annimmt, wird von Seiten der Kaiserl. Ober-Postdirektion darauf aufmerksam gemacht, daß es zur Erleichterung und Beschleunigung des Briefbestellungs-Geschäfts wesentlich beiträgt, wenn die Ortsbriefe u. s. w. mit der genauen Wohnungsangabe des Empfängers nach Straße und Hausnummer versehen werden. Es wird darum ersucht, diese Angabe auf den betreffenden Briefen nicht unterlassen zu wollen.

— **Karlsruhe**, 20. Dez. Wie hiesige Lokalblätter melden, wird die Errichtung einer Darlehenskasse für Beamte und Angestellte in Baden, wie eine solche für die Postbeamten aller Grade besteht, hier angestrebt.

— **Karlsruhe**, 20. Dez. (Expreßgut-Beförderung.) Wie wir erfahren, gewinnt die im internen Verkehr der Badischen Bahnen seit 1. April 1875 eingeführte und nunmehr auch auf den Verkehr zwischen badischen Stationen und Stationen der Main-Neckarbahn, der Pfälzischen Bahnen und von bayerischen Staatsbahnen ausgedehnte Expreßgut-Beförderung immer mehr die Gunst des Publikums. Und in der That bietet diese Transporteinrichtung, die sich wegen des dabei zugelassenen abgekürzten Annahme- und Expeditionsverfahrens, sowie wegen der raschen Zustellung am Bestimmungsort für dringliche Sendungen ganz vorzugsweise eignet, beachtenswerthe Vortheile, auf welche wir an dieser Stelle wiederholt hinzuweisen nicht unterlassen wollen.

Die Aufgabe des Expreßgutes — als solches werden auch Sendungen unter 10 Pfund Gewicht angenommen — erfolgt durch die Gepäckexpeditionen. Die Beförderung geschieht mit allen Zügen, mit welchen Personenbeförderung stattfindet, also mit gemischten Zügen, gewöhnlichen Personenzügen, Eil- und Schnellzügen. Der Beigabe von Frachtbriefen bedarf es nicht, es genügt, wenn an der Sendung eine Adresse befestigt ist. In der Regel soll das Expreßgut eine halbe Stunde vor dem Abgang des Zuges, mit welchem die Beförderung gewünscht wird, bei der Expedition eingeliefert werden, doch wird dasselbe auch noch später, selbst unmittelbar vor Abgang des Zuges angenommen, sofern dadurch eine Verspätung des Zuges nicht herbeigeführt wird. Das Expreßgut wird eingeschrieben, der Aufgeber erhält einen Aufgabeschein, Einschreibgebühr wird nicht bezahlt.

Als Beförderungstaxe wird die gewöhnliche Gepäckfracht im Mindestbetrag von 25 Pf. erhoben.

Diese Taxe, zu welcher auch die Zustellgebühr hinzutritt, übersteigt zwar manchmal das Porto für Postpackete, sie ist aber auch in vielen Fällen, namentlich wenn es sich um Sendungen von mehr als 10 Pfund oder um den Transport auf nicht sehr große Entfernungen handelt, billiger als das Packetporto bei der Postbeförderung.

— **Aus Bayern**, 15. Dez. (Zur Wucherfrage.) Ueberall hört und liest man jetzt Klagen über den Wucher und Vorschläge, wie demselben entgegenzuwirken wäre; aber um eben die rechten Maßregeln treffen zu können, muß man sich erst über die Quellen und den Sitz des Uebels klar werden, und zu dem Behufe wird es gut sein, auch einmal die Kehrseite der Medaille zu betrachten, d. h. statt der Wucherer und ihres Treibens die ins Auge zu fassen', welche über den Wucher klagen, und zu sehen, wie diese es treiben. Dabei will ich mich zunächst auf d

ländliche Bevölkerung beschränken, denn aus deren Kreisen erschallen diese Klagen jetzt am lautesten und dringlichsten. Da machen wir denn vor Allem die Wahrnehmung, daß der Bauer nur zu oft durch eigene Schuld in die Lage kommt Geld entleihen zu müssen. Namentlich in Unterfranken und der Pfalz, wo die Parcellirung des Bodens sehr weit getrieben ist, kommt es fast als Regel vor, daß der Bauer, wenn er ein paar hundert Mark erübrigt hat, nichts Besseres damit anzufangen weiß, als noch ein Aeckerchen zu seinem Besitzthum hinzuzukaufen; das ist nun einmal so Bauernstolz. Und doch thäte er in vielen Fällen viel klüger, wenn er das Geld in der Hand behielte als Betriebs-Capital zur besseren Bewirthschaftung seiner Grundstücke. Braucht er dann solches Betries-Capital, so muß er es entweder gegen Zins aufnehmen, und das ist schon ein Verlust in der Wirthschaft; oder er läßt es bleiben und bewirthschaftet seinen Grund und Boden eben um soviel schlechter, zieht also eine mindere Rente daraus — wieder ein Verlust. Letzterer Verlust trifft nicht ihn allein, sondern mittelbar die ganze Nation; es wird eben weniger erzeugt, als wirklich erzeugt werden könnte, was ein großer Mißstand ist Angesichts der kolossalen Einfuhr von ausländischem Getreide und Mehl, die uns dringend auf einen intensiveren Landwirthschaftsbetrieb hinweist, zu dem aber vor Allem ein erkleckliches Betriebskapital gehört. Würden unsere Bauern sich danach einrichten, dann würde auch das jetzt wieder aufkommende Geschrei nach Getreidezöllen verstummen; die Landwirthe schreien danach, weil sie sich unbehaglich fühlen; sie erkennen aber noch nicht, daß sie an ihrer unbehaglichen Lage selbst schuld sind, indem sie von der extensiven Wirthschaft, mittelst deren sie nun einmal mit Amerika, Rußland, Rumänien nicht konkurriren können, sich immer noch nicht recht losmachen wollen. Jenes Streben, immer mehr Grundstücke zuzukaufen, hat nebenbei auch noch die schlimme Wirkung, daß durch die erhöhte Nachfrage der Preis derselben steigt; je größer das Kapital ist, das der Bauer hineinsteckt, desto schwerer bringt er natürlich die Zinsen heraus, und dann wird wieder geklagt. Doch kehren wir nach diesem Exkurs zu unserem Thema zurück. Der Bauer könnte für den Fall, daß er einmal Geld brauchte, Mitglied eines Vorschußvereins werden; er würde es dann gegen billigen Zins unter annehmbaren Bedingungen bekommen. Aber die Bauern, die das thun, sind dünn gesäet; die allermeisten sind viel zu indolent, um für solch einen Fall vorzusorgen. Doch giebt es auch Kreditbanken, Hypothekenbanken u. dergl. Institute, bei denen man Geld haben kann, allerdings etwas theuer, doch immer noch zu anständigem Preis. Wendet sich der Bauer an diese Quelle? Manchmal ja; dann aber kommt er meist nicht selbst. Das muß ein Unterhändler, Kommissionar, Makler besorgen, der natürlich seine Provision bezieht, die nicht klein ist und das entliehene Geld erst theuer macht. Warum thut denn aber der Bauer das? Warum macht er das Geschäft nicht selbst direkt? Das ist eben wieder diese Indolenz, die sich nicht aufraffen kann und mag, aus dem gewohnten Kreis auch nur ein wenig herauszutreten. Aber in der Regel thut der Bauer nicht einmal Das; er will nicht wissen lassen, daß er Geld aufnimmt; lieber wendet er sich an den Händler, dem er sein Vieh verkauft, oder sonst einen derartigen Geldverleiher, um den nöthigen Betrag gegen Handschein oder Wechsel zu bekommen, und da sitzt der wunde Fleck, von wo der Wucher und die Klage über den Wucher ausgeht. Kommt der Bauer an einen ehrlichen Mann, gut, so mags gehen; aber es sind nicht immer ehrliche Leute, und man weis ja, daß da, wo Noth, Unwissenheit', falsche Scham Ausbeutung versprechen, die Wucherseelen sich einfinden wie die Geier, wo das Aas ist. Da bekommt denn der Bauer das Geld geliehen, aber das Geheimhalten muß er schon mit hoher Provision und hohen Prozenten, die auf allerlei Art ihm verschleiert werden, bezahlen; mit dem Zinszahlen, mit dem Abtragen des Kapitals wird er Anfangs nicht gedrängt; später, wenn er nicht zahlen kann, bekommt er Frist gegen Verschreibung eines erhöhten Betrags, und so gehts fort, bis der Wucherer merkt, daß die Citrone reif zum Auspressen ist; dann wird gedrängt, geklagt, es kommt zur Exekution und der Mann ist ruinirt. Das kommt leider tagtäglich vor; aber unsere Bauern sind insofern selbst daran schuld, als sie recht gut wissen, mit welchen gefährlichen Leuten sie sich einlassen, und es trotzdem doch thun. Noch Eines ist hier zu bemerken. Man hört so oft klagen, daß die Kapitalisten ihr Geld lieber in Staatspapieren, Prioritäten und dergl. anlegen, während die Landwirthschaft Kapitalien recht nothwendig hätte. Dem einzelnen Kapitalisten kann mans so sehr nicht verdenken, wenn er nicht gern an Bauern Geld leiht. Man muß es nur einmal erfahren haben, wie es — einzelne ehrenwerthe Ausnahmen abgerechnet — die große Mehrzahl von ihnen macht: die Zinsen werden nicht pünktlich gezahlt, und sind sie einmal im Rückstand, so gehts immer zäher; mit dem Abtragen von Kapitalraten sieht es in der Regel noch niedriger aus. Diesen Hängereien und Plackereien geht der anständige Kapitalist aus dem Weg; der Wucherer riskirt sie und die vielerlei Chikanen, die der Bauer als Schuldner seinem Gläubiger zu machen gewöhnt ist, und hält sich dafür schadlos durch den Wuchergewinn. Das sind so etliche Seiten des Kapitels vom Wucher, die meines Erachtens wohl ins Auge zu fassen sind, wenn man die Mittel, ihm entgegenzuwirken, erwägt. Von den leichtsinnigen, unsoliden Haushaltern, die bei einem vorsichtigen Mann oder Institut ohnehin nichts geliehen bekommen, habe ich gar nicht gesprochen; denn die werden, was auch für Gesetze bestehen, so oder so doch immer dem Wucherer in die Hände fallen; sie wollens ja nicht anders.

— **Edenkoben**, 18. Dez. Gestern Abend wurde der Makler und Wirth Joh. L. Weiler in Hainfeld verhaftet und nach Landau transportirt, beschuldigt der Falschmünzerei, die derselbe als Nebengeschäft mit vieler Umsicht betrieben haben soll.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: Ueber **Düren** hinaus herrscht seit gestern Abend bei heftigem Winde starker Schneefall. In Folge davon mußte die Strecke von Achen nach Würselen, Morsbach, Högen und Stolberg (Achener Industriebahn) ihren Betrieb einstellen; einzelne Züge blieben im Schnee stecken. Ebenso konnte ein Zug auf der Strecke zwischen Düren und Enskirchen in Folge von Schneewehen nicht weiter.

Ein Weihnachtsgeschenk.

Nur eine kurze Spanne Zeit trennt uns noch vom schönen Weihnachtsfest, das alle Herzen freudiger schlagen macht und tausend Hände für Liebesgaben in Bewegung setzt.

Je näher der Tag heranrückt, desto stärker wird die Spannung in den Familien; jedes einzelne Glied derselben wird davon ergriffen und hüllt sein Thun in tiefes Geheimniß, damit nicht vorzeitig verrathen werde, was es als Angebinde niederlegen will auf den häuslichen Altar — unter den flammenden Christbaum.

An keinem andern Tage prägt sich das Gefühl der Zusammengehörigkeit so sehr aus, als an diesem.

Arm und reich, hoch und niedrig Geborene, sie alle sind von dem Zauber dieses Tages umfangen, im ganzen langen Laufe des Jahres tritt das Bild reinster Menschlichkeit nicht wieder so klar und liebenswürdig entgegen, als am schönen Weihnachtsfest.

Und da wir nun alle das Bedürfniß haben, an diesem Feste unseren Lieben eine Freude zu machen, Gutes zu erweisen, so möchten wir eine gar treffliche Gabe für den Weihnachtstisch verrathen — die Lebenspolice. Wir predigen bei jeder Gelegenheit, daß sie in keinem Hause fehlen dürfe, wo Sparsamkeit und Familiensinn herrschen; nun, wer sie noch nicht besitzt, der sorge schnell dafür, auf daß er sie noch unter den Weihnachtsbaum legen kann, wo sie das „Ja" und „Amen" sprechen möge zu der jubelnden Freude des Christabends.

Literarisches.

— Vom 1. Januar 1879 ab erscheint in Frankfurt a. M. eine neue Fachzeitschrift **„Der Ledermarkt"**, welche es sich zur Aufgabe stellt, sowohl die Interessen des Handels, (speziell des Lederhandels, des Häute-, Fell- und Rauchwaarenhandels), wie die der Industrie (Gerberei, Handschuhfabrikation, Schuh- und Stiefelfabrikation, Sattlerei, Riemerei, Portefeuillefabrikation, — genug Alles, was in den Bereich des Leders gehört) gleichmäßig zu vertreten. Neben umfassenden Marktberichteten von allen irgendwie maßgebenden Plätzen sollen technische Abhandlungen und praktisch nutzbare Artikel über alle einschlägigen Gewerbe gebracht werden, zu welchem Zwecke die auserlesensten Kräfte von der Verlagshandlung gewonnen sind, so daß sich ein tüchtiges Blatt erwarten läßt, das seinen Lesern von wirklichem Nutzen sein wird. Abonnements per Quartal à 5 Mark franco per Kreuzband sind zu bestellen bei der Expedition des „Ledermarktes" in Frankfurt a. M., welche Probenummern und Prospekte gratis und franco versendet.

Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung" Nr. 10. Illustrationen: Leopold Schulz v. Straßnitzki. — Empfang der Okkupationstruppen in Wien. Original-Zeichnung von Vincenz Katzler. — Die kleine Zeichnerin. Gemälde von L. Knaus. Photographie-Verlag von B. Angerer in Wien. — Die Abmarsch-Ordre wird erwartet. — Typen aus Afghanistan: Typen aus Kabul. Typen aus dem Keiber-Paß. — K. k. Schiffs-Ambulanze auf der Save. Nach der Natur gezeichnet von J. J. Kirchner. — Bosnische Bauernhäuser. Nach der Natur gezeichnet von J. J. Kirchner. — Illustrirte Musik-Ausdrücke von A. Palm. — Texte: Die Freiheit unter dem Schnee, oder: Das grüne Buch. Roman von Moriz Jokai. (Fortsetzung.) — Leopold Schulz v. Straßninski. — England und Afghanistan. Von Emil v. Schlagintweit. — Die Luftschifffahrt. II. Von A. S. — Der Afghanen-Krieg. — Empfang der Okkupations-Truppen in Wien. — Schiffs-Ambulanzen auf der Save. — Der Jäger Bartl. Erzählung von Heinrich Noë. (Fortsetzung.) — Bosnische Bauernhäuser. — Die kleine Zeichnerin. — Kleine Chronik. — Schach. — Rösselsprung. — Silbenräthsel. — Correspondenzkasten. — Wochenkalender.

Mannheim, 18. Dez. (Schwurgericht.) Vorsitzender Herr Kreisgerichtsrath Heinsheimer. Anklage 7. Gegen Friedrich Schurk von Constanz zuletzt in Mannheim wegen falscher Beurkundung, Unterschlagung im Amte und Diebstahls. Nach dem Wahrspruch der Herren Geschworenen wird der Angeklagte der mehrfachen Unterschlagung und des Betrugs im Amte unter Annahme mildernder Umstände für schuldig erkannt und verurtheilte ihn der Gerichtshof in eine Gefängnißstrafe von 10 Monaten, sowie in Tragung der Kosten. Von der Anklage der falschen Beurkundung und des Diebstahls wurde derselbe freigesprochen. — Anklage 8. Gegen Philippine Stumpf geborene Rösch, Ehefrau des Heinrich Stumpf von Spechbach, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Nach dem Wahrspruch der Herren Geschworenen wurde die Angeklagte des ihr zur Last gelegten Verbrechens unter Ausschluß von mildernden Umständen für schuldig erkannt und verurtheilte der Gerichtshof dieselbe in eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren sowie in Tragung der Kosten. — Anklage 9. Gegen Louis Lipp von Haßmersheim wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten unter Ausschluß von mildernden Umständen für schuldig und verurtheilte der Gerichtshof denselben in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten sowie Tragung der Kosten

---

Mannheim, 18. Dez. Tabak. Der Einkauf unserer Pfälzer Tabake war letzte Woche etwas weniger stark, als die beiden vorhergegangenen, es beschränkte sich der Kauf fast ausschließlich auf die bayrische Pfalz. Gekauft wurde in Maudach stark mit Hagelschlag vermischter Tabak zu M. 15—25, in Altripp zu M. 26—28, Mundenheim erlöste für ca. 150 Ctr. M. 25—28, Eppstein für verschlagenen Tabak, M. 14—15, in Bellheim wird fortwährend zu M. 30—34 gekauft, in Lachen gingen einige Parthieen zu M. 27—30 ab, in Heyna wurde für verschlagene Tabake M. 20—23, für gute M. 28—30 bezahlt, in Herxheim M. 26. Hier haben mehrere größere Parthieen alte Tabake den Eigenthümer gewechselt, eine große Parthie ausgerippte Tabake, ca. 5—600 Ctr. kaufte ein hiesiger Exporteur.

Hopfenberichte. Nürnberg, 18. Dez. Geschäftsgang ruhig, heute 200 Ballen verkauft, gute Kundenwaare M. 40—90, besten Sorten M. 80—100. Saaz, 15. Dez. Gute und beste Mittelsorten fl. 75—95, Prima fl. 100—103.

Frankfurter Börsenbericht,

mitgetheilt von Hombergers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

13. bis 20. Dezember 1878. Die deutschen Börsen wurden plötzlich auf sehr unliebsame Weise aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. In Troppau bei der Agentur der österr. Kredit-Anstalt sind Unregelmäßigkeiten entdeckt worden; man spricht einstweilen von 84,000 Gulden, welche von dem Direktor unterschlagen worden seien; letzterer hat sich das Leben genommen. Daß eine solche Nachricht einen bedeutenden Coursdruck auf unser Lieblings-Spekulationspapier, die österr. Kredit-Aktie, ausüben mußte, ist natürlich; es ermäßigte sich deren Cours von 195 auf 187¾, während am Anfang der Woche bei fester Tendenz 198 bezahlt wurde.

Auch unsere Bahnpapiere und Renten blieben von der Baisse der Kredit-Aktien nicht ganz unberührt; im Allgemeinen ist jedoch, besonders in österr. und ungarischen Renten, Festigkeit vorherrschend.

Der Ausgang der ungarischen Parlaments-Debatten war befriedigender, als allgemein erwartet wurde, und die Aufklärungen der englischen Minister haben vortrefflichen Eindruck gemacht. — Der Markt ist unter diesen Umständen mehr auf Nachrichten finanzieller Natur als auf politische Neuigkeiten angewiesen.

In süddeutsch. Obligationen war zu wenig veränderten Coursen eher Kauflust zu bemerken.

	Course vom 13. Dezember.	Course vom 20 Dezember.
Oesterr. Credit-Actien	198	188½
„ Staatsb.- „	221½	213¾
Lombarden	59½	57½
Galiz. Eisenb.-Actien	203½	200
4% Oestr. Gold-Rente	62⅝	62 13/16
6% Ung. dto.	72¾	72⅞
1% Spanier	14⅛	14⅛

☛ Der hl. Weihnachtsfeiertage wegen erscheint das nächste Blatt am Freitag.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Reichsgesetzes vom 3. Juli d. J. den Spielkartenstempel betr.

Nr. 14469. Beim Herannahen des Zeitpunkts, auf welchen das Gesetz, betreffend den Spielkartenstempel vom 3. Juli 1878 in's Leben tritt, machen wir das Publikum auf folgende Bestimmungen aufmerksam:

1) Spielkarten unterliegen vom 1. Januar 1879 an einer Stempelabgabe, welche für jedes Kartenspiel von 36 oder weniger Blättern 30 Pfennig, für jedes andere Spiel 50 Pfennig beträgt.
2) Spielkartenfabrikanten, Spielkarten-Händler und Inhaber öffentlicher Lokale müssen die am 1 Januar in ihrem Besitze befindlichen Vorräthe an Spielkarten **längstens bis zum 3. Januar** der zuständigen Steuerbehörde (cf. z. 5 und 6) zur Nachstempelung und Entrichtung der Nachsteuer schriftlich anmelden. Es ist ihnen aber gestattet, die Anmeldungen schon vom 15. Dezember d J. an einzureichen.

   Die Steuer ist sofort bei der Anmeldung zu entrichten.
3) Andere Personen, als die unter 2 genannten haben ihre Spielkarten vom 1. Januar bis **längstens 31. März k. J.** wie vorstehend zur Nachstempelung 2c. anzumelden.
4) Die anzumeldenden Spielkarten müssen so gepackt sein, daß das zur Stempelung bestimmte Blatt — das Herzaß — oben aufliegt. Außerdem muß jedes Spiel mit einem Umschlag versehen sein, der die Angabe der Blätterzahl enthält und so einzurichten ist, daß das Kartenspiel vollständig zusammengehalten wird und daß die vorschriftsmäßige Abstempelung des oben aufliegenden Blattes ohne Lösung des Umschlags bewirkt werden kann.
5) Zur Entgegennahme der Anmeldungen, zur Nachstempelung und Erhebung der Nachsteuer sind zuständig sämmtliche Hauptzoll- und Hauptsteuerämter, die Abfertigungsstelle Waldshut, die Untersteuerämter Offenburg, Rastatt, Pforzheim, Bruchsal, Wertheim.
6. Zur Entgegennahme der Anmeldungen und Erhebung der Nachsteuer, sowie zur Vermittelung der Nachstempelung bei den unter Ziff. 5 genannten Hauptämtern sind die Untererheber zu Sinsheim und Neckarbischofsheim befugt.

Sinsheim, den 19. Dezember 1878

Kopp. [1748]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die vierteljährigen Auszüge aus den Standesregistern betr.

Nr. 14491. Die Bürgermeister erhalten mit dem nächsten Botengang den Bedarf an Formularen zu den vierteljährigen Auszügen aus den Standesregistern für 1879. Gleichzeitig werden den Bürgermeisterämtern Formulare für die Nachtragsangaben zu den statistischen Auszügen aus den Standesregistern für 1878 zugesendet mit dem Auftrage, solche auszufüllen und mit den Auszügen des IV. Quartals 1878 dem Großhzl. Amtsgericht (Gerichtsnotar) vorzulegen.

Sinsheim, den 20. Dezember 1878.

Kopp. [1754]

Großherzogl. Bezirksamt Sinsheim.

Die Reinigung der Kamine betr.

Nr. 14480. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß der Bezirksrath erläuternd zu der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 22. Dezember 1874 die Kaminfegergebühren betreffend, sich dahin ausgesprochen hat:

Ein einstöckiges Kamin ist ein solches, welches entweder nur durch den Dachraum oder durch ein Stockwerk und den Dachraum oder durch einen Theil eines Stockes und den Dachraum reicht.

Die Kaminfegergebühren betragen:

1. für eine Hurte oder sogenanntes Rauchloch	6	Pf.
2. für ein einstöckiges steigbares Kamin	12	„
3 „ „ zweistöckiges „ „	18	„
4. „ „ drei „ „ „	24	„
5. „ „ vier „ „ „	30	„
6. „ „ fünf „ „ „	36	„
7. für ein einstöckiges russisches Kamin	15	„
8. „ „ zwei „ „ „	24	„
9. „ „ drei „ „ „	33	„
10. „ „ vier „ „ „	42	„
11. „ „ fünf „ „ „	50	„
Für das Ausbrennen eines einstöckigen russischen Kamins	1 Mk. 5	„
eines zweistöckigen Kamins	1 „ 12	„
eines dreistöckigen „	1 „ 25	„

Sinsheim, den 20. Dezember 1878.

Kopp. [1758]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Fischereiaufsicht betr.

Nr. 14475. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß das Gr. Handelsministerium an solche Bedienstete, die sich im Jahr 1878 der Fischereiaufsicht mit besonderem Eifer gewidmet haben, Belohnungen von 10 bis 20 Mark auszahlen ließ. Wir fordern das mit der Fischereiaufsicht betraute Personal, insbesondere auch die Ortspolizeidiener, Feldhüter, Waldhüter, Straßenwarte auf, die Beobachtung der Vorschriften des Fischereigesetzes zu überwachen und Zuwiderhandlungen uns anzuzeigen.

Sinsheim, den 20. Dezember 1878.

Kopp. [1764]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Ausstellung von Fischerkarten betr.

Nr. 14492. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden veranlaßt, alsbald anher anzuzeigen, ob und wie viele Fischerkarten von ihnen im Laufe des Jahres 1878 ausgestellt wurden.

Sinsheim, den 21. Dezember 1878.

Kopp. [1765]

Gr. Bad. Amtsgericht Sinsheim.

Verschollenheits-Erklärung.

Nr. 25919. Da Schneider Friedrich Karl Kegel von Dühren der diesseitigen Aufforderung vom 1. Dezember 1877 Nr. 19455 keine Folge gegeben hat, wird derselbe hiermit für verschollen erklärt.

Sinsheim, den 16. Dezbr. 1878.

Mußler.

[1749] A. Häffner.

Gr. Bad. Amtsgericht Sinsheim.

Nr. 26270. Durch Erlaß Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der Justiz vom 14. Dezember d. J. Nr. 12142 wurde Actuar Wilhelm Häffner als Stellvertreter für den Gerichtsvollzieher und Gerichtsboten Jakob Zimmerer während des diesem ertheilten und am 25. d. M. beginnenden 12-tägigen Urlaubs ernannt.

Wir bringen dieses zur öffentlichen Kenntniß.

Sinsheim, 20. Dezember 1878.

Mußler. [1759]

Gr. Bad. Amtsgericht Sinsheim.

Präklusiv-Bescheid.

Die Gant des flüchtigen Kaufmanns Max J. Reinach von Sinsheim betr.

Nr. 26,205. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Sinsheim, den 19. Dezbr. 1878.

Mußler.

[1751] A. Häffner.

Zu verkaufen

ein **Zweispänner-Schlitten** und ein starker **Fuhrwagen.** Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Auf dem Weg von Sinsheim über Daisbach nach Neidenstein ging ein **Sparbuch** ververloren. Der Finder wird gebeten, solches gegen gute Belohnung bei Herrn Bierbrauer Heiß in Sinsheim abzugeben. [1763]

Ein Zweispänner-

Schlitten

billig zu verkaufen bei Wagner **Ledermann** in Hilsbach. [1761]

Ein großer **Fuhrschlitten** wird zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Expedition dieses Blattes. [1738]

Gummisohlen

sind vorräthig bei

Friedrich Fischer,

[1745] Schuhmacher.

Honig-Lebkuchen

guter Qualität per Pfund 50 Pf. bei Bäcker **Fried. Wagner.**

Bekanntmachung.

Da der hiesige Jagdpacht am 2. Februar 1879 zu Ende geht so werden wir dieselbe am

Donnerstag den 2. Januar 1879
Nachmittags 1 Uhr

einer weiteren sechsjährigen Verpachtung aussetzen, wozu wir die Herren Liebhaber hiermit einladen.

Daisbach, den 16. Dezember 1878.

Der Gemeinderath.

Glasbrenner, Bürgermeister. [1736]

Wir empfehlen uns zum **Spinnen** von

Flachs, Hanf & Abwerg

im Lohn und zum **Weben** der Garne zu **Tüchern** in verschiedenartigen Dessins und Breiten und sichern **vorzügliche Qualitäten** zu.

Spinnerei Schornrente-Ravensburg.

Näheres bei den Agenten:

C. H. Vierling, Färberei, Sinsheim.
A. Sauter zur Linde, Epfenbach.
Peter Bender, Polizeidiener, Reihen.
Jak. Junkert, Steinsfurth.
Wilh. Arbeiter, Ittlingen.
Ferd. Förderer, Oestringen.
Schuhmacher zum Ochsen, Mauer.
Martin Salzgeber, Dühren.
Adam Lipp, Eichtersheim.
Jac. Tresch, Münchzell.
Chr. Benz III., Thairnbach.
Fried. Lenz, Makler, Daisbach.

Spargesellschaft für Landgemeinden in Heidelberg.

Zur Entgegennahme von Spareinlagen für obige Gesellschaft empfiehlt sich

[1630] **Ferd. Niebergall,** Rappenau.

Sinsheim.

Zur Erinnerung!

Für Weihnachtsgeschenke empfehlen sich **Adam und Joh. Bopp** mit ihren reichhaltigen **Möbeln und Spiegeln** von den feinsten bis zu den einfachsten. Billige Preise. Garantie! [1711]

---

500 Mk.

werden gegen doppelte Versicherung auf Liegenschaften zu leihen gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [1730]

Badische Lebensversicherung-, Aussteuer- und Rentenversicherung. Agentur August Carl, Sinsheim.

Eduard Schick, Uhrmacher
in Sinsheim,

empfiehlt auf bevorstehende Weihnachten sein reichausgestattetes Lager in allen Sorten

Uhren,

Gold- u. Silber-Waaren
und sichert bei reeller Bedienung äußerst billige Preise zu.

Regulateure

große Auswahl, in bekannter Güte mit 2jähriger Garantie.

Uhrketten
in **Gold, Silber, Talois** und andern **Metallen.**

Reparaturen jeder Art werden unter Garantie gut und billig ausgeführt. [1662]

Homberger's Börsen-Comptoir
in Frankfurt a. M.

versendet gegen baar oder Postnachnahme — auch einzelne Stücke — als durchaus sichere und solide **Kapitalanlage**, folgende **Anlehensloose**:

			Höchster Treffer:	Niedrigster Treffer:
Bukarester	Frs. 20 Stadt-Loose	à M. 22.	Frs. 25,000.	Frs. 20
Augsburger	fl. 7 Stadt-Loose	à M. 22.	fl. 7,000.	fl. 9
Finnländer	Thlr. 10 Staats-Loose	à M. 42.	M. 90,000.	M. 36

Nächste Ziehung dieser Loose 1. Februar.

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen unbedingt einen Treffer erhalten.

Dieses Comptoir kauft stets zu hohen Coursen

Madrider Frs. 100 Loose

sowie deren Coupons, wie auch Trefferloose. — Bei Offerten sind die Verfalltage der dazu gehörigen, unbezahlt gebliebenen Coupons genau anzugeben.

Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.
Dieselbe besteht aus **87,000 Original-Loosen** und **45,000 Gewinnen:**

1	Haupttreffer	event.	450,000,	1	Haupttreffer	à 12,000,
1	„	à	300,000,	22	„	„ 10,000,
1	„	„	150,000,	2	„	„ 8000,
1	„	„	100,000,	4	„	„ 6000,
1	„	„	60,000,	61	„	„ 5000,
3	„	„	40,000,	6	„	„ 4000,
3	„	„	30,000,	107	„	„ 3000,
1	„	„	25,000,	213	„	„ 2000,
5	„	„	20,000,	523	„	„ 1000,
12	„	„	15,000,	847	„	„ 500,

Reichs-Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 16. und 17. Januar 1879,

zu welcher ich **Original-Loose**

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
16 Mark	8 Mark	4 Mark	2 Mark

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende.
Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten **gratis!**

Wilh. Basilius,
[1739] Obereinnehmer der Braunschw. Landes-Lotterie
in Braunschweig.

Beim Jahres-Schluß

und der damit verbundenen Erneuerung der Zeitungs-Bestellungen empfehlen wir die in Heilbronn erscheinende von

10,000 Abonnenten

in- und außerhalb Württembergs gelesene **„Neckar-Zeitung."**

Jeder Geschäftsmann, jeder Landwirth und Jeder, der über die täglichen Vorfälle und Ereignisse in Stadt und Land, im engeren und weiteren Vaterlande auf dem Laufenden erhalten sein will, wird in der **Neckar-Zeitung** Befriedigung finden. Als amtliches Verkündigungsblatt von fünf Bezirken werden ihr sämmtliche amtlichen und privaten Ausschreibungen, Verkäufe, Akkorde u. s. w. sowohl dieser, wie der meisten Bezirke des württembergischen Unterlandes und der angrenzenden badischen und hessischen Gebietstheile regelmäßig zur Veröffentlichung übergeben und erhält dieselbe hierdurch, sowie durch ihren überhaupt sehr ausgedehnten Annoncentheil, die regelmäßige Mittheilung der Waarenpreise 2c. aus den bedeutendsten Verkehrscentren einen für das geschäftstreibende Publikum besonderen, nicht zu unterschätzenden Werth. Zahlreiche Beilagen, sowie das dreimal wöchentlich **gratis** beigegebene **„Heilbronner Unterhaltungsblatt"** mit seinen Erzählungen, Schilderungen und belehrenden Aufsätzen aus der Feder bestrenommirter Schriftsteller machen die **Neckar-Zeitung** als Ganzes zu einem der reichhaltigsten Blätter Württembergs.

Der Abonnementspreis beträgt einschließlich Postgebühren **nur** 2 Mk. 60 Pf. vierteljährlich.

Alle Postämter, Post-Agenturen und Postboten nehmen Bestellungen an, zu deren recht zahlreicher Aufgabe wir freundlichst einladen.

Heilbronn, im Dezember 1878.

Die Expedition der Neckar-Zeitung.

Sinsheim.

Meine an der Eisenbahnstraße vollständig eingerichtete **Bäckerei** ist zu vermiethen und kann sogleich angetreten werden.
[1718] **Karl Schick.**

Nüsse,

per Hundert 25 Pfennig, bei
[1674] **K. H. Vierling.**

Sinsheim.

Am zweiten Weihnachtsfest findet bei mir gutbesetzte

Tanzmusik

statt, wozu ich höflichst einlade.
P. Haas.
Restauration zur Eisenbahn.

Ein Zweispänner-Schlitten

ist zu verkaufen.
Karl Ruprecht, Schmied in Sinsheim.

Schwarzwälder Brauerpech,

in bester Qualität, empfiehlt billigst
[1677] **Wilh. Scheeder.**

Kieler Sprotten

empfiehlt
[1676] **Wilh. Scheeder.**

Quittungsbüchlein
sind vorräthig in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

Für Wagner.

Zwei starke **Schlittenläufe** sind zu verkaufen bei **Merz,** Müller in Neidenstein. [1756]

Weihnachtsgeschenke

Regulateure

in eleganter Ausstattung und vorzüglicher Qualität. **goldene Herren- u. Damenuhren** werden auch auf Ratenzahlung zu wirklich billigen Preisen unter Garantie abgegeben von
A. Schilling, Uhrmacher, Sinsheim.

Magen- und Darmkatarrh

auch **Verschleimung der Verdauungsorgane** und die so zahlreichen **Neben- und Folgeleiden** heilt **J. J. F. Popp,** Spezialist für Magen- und Darmkatarrh, Heide in Hollstein.

Die Brochüre Magen- und Darmkatarrh, 120 Seiten stark, und alles Nähere erfolgt auf Wunsch der Patienten **franco** und **gratis.**

Seit 12 Jahren litt ich an Appetit-u. Schlaflosigkeit, Druck im Magen, Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, stichartigen Schmerzen im Leibe, wogegen ärztliche Mittel umsonst Anwendung fanden. Herr P. hat mich dahingegen bald und gründlich von diesem schweren Leiden befreit, was mich verpflichtet, anerkennend dieses Attest auszustellen.

Kath. Schuhmacher, Tw.
Knittlingen (Württemberg), 26. Oct. 1877.

Kunstmehl

in allen Sorten bei [1717]
Bäcker **Fried. Wagner.**